

sofort heimisch in den kleinen, technisch tadellos eingerichteten Waggons, von denen aus er alle Launen der Bosna so schnell, ruhig und sicher überwinden sieht!

Ein breites Thal, das der Trstivnica, führt von Čatići aus in das altbosnische, königliche Residenzgebiet von Sutjeska und Bobovac. Die Begleithöhen der Bosna haben sich zurückgezogen; aber dafür steigt hinter diesen ringsum ein gewaltiges Hochland auf. Es ist historisches Königsland. Anschließend an den das Waldschneepfenlager von Kolinbare, das beste von ganz Bosnien, beherbergenden Vorhöhenzug, liegt der Kraljevac-Brdo, der „königliche Berg“, als Hintergrund des sehr hohen, weithin blickenden spitzen Kegels, dessen Buschwerk die Grundmauern der alten Königsburg Bisoki verdeckt. Die Historie spricht von einem Ständetag in Bisoki, der Stefan Dorko II. zum Könige ausrief. Den Fuß des Schloßberges umgab damals als Hauptstadt des Landes das große, handelsreiche Podvijoki, wo im Mittelalter der Bosnathalweg endete. Zur Zeit der türkischen Invasion fand hier eine Massenconversion der Christen statt, und die Bevölkerung erzählt, der türkische Kadi habe schließlich Viele abgewiesen, „da es doch auch eine Rajah geben müsse“. Das heutige moscheenreiche Bisoko ist ein hübsches mohamedanisches Städtchen, das seinen Erwerb aus den Bohmühlen und Gerbereien zieht, die eine höchst malerische Ausstattung des „Königsbaches“ bilden, und die ihr gutes Leder heute noch auf genau dieselbe einfache Weise erzeugen, wie einst im grauen Alterthum.

An großen Lehnenabschnitten läuft die Bahn längs der Bosna weiter. Buschbestandene Bodenwellen, soweit das Auge reicht. Diese durchschneidet bei Podlugovi die in den Eisendistrict Bares führende Flügelbahn, mit dem Stavnja-Flüßchen bald im Norden entschwindend. Die nächste Station Bogosća entsendet in gleicher Richtung längs des Ljubina-Wildbaches eine steil ansteigende Montanbahn nach den Mangangruben von Čevljanović. Über dem Buschwalde zeigt sich ein kahler, röthlich grauer Berg, um wieder zu verschwinden: das Wahrzeichen von Sarajevo, der Trebović. Jenseits des breiten, ruhigen Flusses erscheint nun das anmuthige orientalisches-orthodoxe Priester-Seminar von Hreljevo. Das Thal wird plötzlich weit. Schnell entfernt sich die Bosna von dem Geleise, sich knapp an die gen Süden streichenden Berge haltend. Eine scharfe Krümmung der Bahn, und da liegt das weite Sarajevsko Polje in seinem Kranze von Bergen, zu Füßen der ersten Hochgebirgsbarriere, des Trebović. Es ist ein herrlicher Rahmen für die Hauptstadt des Landes, die an den östlichen Höhen gebietend thront.

Sarajevo und seine Umgebung. — Den östlichen Theil des Sarajevsko Polje umfassen nicht unvermittelt aus den Flächen aufsteigende Bergmassen, sondern von diesen sich loslösende Hügelketten. Im Süden liegt die Bergzunge des Mojmilo, in dessen Mulden die Farne im Herbst brennendroth leuchten; er schließt sich an immer steiler werdende breite Stufen an, die mit Kuppen und Wänden geschmückt zum grauen Trebović